

Die Erfolge der Wiener Modellschneiderei-Gesellschaft. Vorgesestern fand unter zahlreicher Beteiligung die diesjährige Generalversammlung der Wiener Modellschneiderei-Gesellschaft im großen Sitzungssaale der Wiener Schneidergenossenschaft statt. Der Vorsitzende kais. Rat Fritz Huber führte in seinem Geschäftsberichte aus, daß die Modellschneiderei-Gesellschaft im letzten Halbjahr durch die ungünstigen politischen Verhältnisse sehr gelitten habe. Mit einer Reise nach Stockholm wurde die Werbetätigkeit der Gesellschaft begonnen. Der Erfolg war derart — es wurde nach kurzer Zeit um 6 Millionen Aufträge erteilt — daß dann in kleinen Zwischenräumen Reisen nach Amsterdam, dem Haag, Zürich, Bern und Konstantinopel folgten. In Amsterdam wurden an 3 Tagen um 600.000 Kr. Modelfabrikate abgesetzt. In der Schweiz wurde nur ein moralischer Erfolg erzielt, da die Schweizer Geschäftsleute unter dem Drucke der Entente standen und nicht kaufen durften. Das Geschäft in Konstantinopel war dafür wieder ein äußerst günstiges zu nennen: überdies wurden wertvolle Verbindungen angeknüpft. Eine weitere Folge dieser Reisen ist die, daß sich ein Ausfuhrverband der gesamten Modebranche gebildet hat — dem auch die Wiener Modellschneiderei-Gesellschaft angehört — mit der Aufgabe, fortan dieses Geschäft zu pflegen. Wenn je eine Organisation den Beweis erbracht hat, daß sie der Allgemeinheit nützt, so habe die Modellschneiderei-Gesellschaft ihre Daseinsberechtigung erbracht. Frau Marianne Woznik erstattete den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1916, der mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Die Rednerin beantragte, dem Landesauschuß Wielohlawek den Dank für seine wertvolle Unterstützung zum Ausdruck zu bringen. (Allgemeine Zustimmung und Beifall.) Herr Beirat Hugo Scherer berichtete sodann über die Konstantinopler Reise, welche Werbearbeit er im Auftrage des Landesauschusses durchgeführt habe. In Konstantinopel wurde ein schöner Erfolg erzielt; es wurden nicht allein Modelle der Gesellschaft, sondern auch solche von anderen Firmen, welche selbständig in Konstantinopel aufgetreten sind, verkauft. In Zukunft müsse darauf gesehen werden, daß die Muster sendungen größer und reichhaltiger seien. In Konstantinopel seien die Privatkunden an die feinsten Pariser Sachen gewöhnt. Von Paris könne jetzt nichts bezogen werden, die türkische Modewelt sei hinsichtlich moderner Toiletten ausgehungert und sei daher begreiflich, daß man sich auf die Wiener Modelle förmlich stürzte. Herr Vorsteher Spewal bemerkte, daß insbesondere dem Sektionschef Haas, Hofrat Vetter, Sekretär Dr. Pfister von der Handels- und Gewerbekammer, dem Kriegsministerium, Handelsministerium und Ministerium des Äußern zu danken sei, welche die Bestrebungen der Modellschneiderei-Gesellschaft und ihre Werbearbeit wesentlich gefördert haben.